

Impulse zum Gespräch

1.Korinther 16,14

07.01.2024



Alles was ihr tut, geschehe in Liebe!

Wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

1.Sam 16,7; Mt 7,12; Jo 13,35; Röm 5,5.8; 1.Kor 4,14; 10,14; 13,1-13; 14,26.40; 15,58; 16,24; Gal 2,20; Kol 3,14; 1.Petr 4,8; 1Jo 4,19

Fragen zum Gespräch:

1. Lest doch einmal den ganzen 1. Korintherbrief oder blättert ihn durch und beachtet, wie viele Themen Paulus aufgreift - Themen, die noch heute hochaktuell sind. Wie können wir in diesen Themen „in Liebe“ miteinander umgehen?
2. Die Korinther sind selbst „Geliebte“ (vgl. 1.Kor 4,14; 10,14; 15,58) von Paulus und auch von Gott; Was bedeutet das für die eigenen Liebe zu den Geschwistern?
3. Was Agape-Liebe meint, beschreibt Paulus in 1.Kor 13,1-13. Lies besonders die Verse 4-7 und ersetze beim Lesen die Worte „Die Liebe ist“ mit den Worten „Ich bin“; Stimmt das? Wie kann ich dazu kommen, dass das so stimmt?
4. Sprecht über das Zitat von John F. Kennedy und die Übertragung für uns; Wie können wir das umsetzen?
5. Die Liebe, die Paulus hier fordert, ist nicht nur ein Gefühl oder eine Haltung, sie soll „tätig“ werden; Wie kann das ganz praktisch aussehen?
6. Was möchtest Du in der nächsten Woche - im nächsten Monat - im Neuen Jahr - „in Liebe geschehen lassen“?
7. Im Gemeindehaus steht im Foyer eine Pinwand. Schreibe diesen „Vorsatz“ auf eines der kleinen Herzen und klebe es an die Pinwand - natürlich anonym. So können wir uns in der nächsten Zeit daran erinnern und einander Denkanstöße geben.

Notizen:

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst!“ (John F. Kennedy)
„Frage nicht, was andere für dich tun können, sondern was du für andere tun kannst!“ (vermutlich Paulus und Petrus)

ZUR JAHRESLOSUNG FÜR 2024

Die Jahreslosung für 2024 ist dem ersten Brief des Apostel Paulus an die Korinther entnommen. Korinth, 44 vChr. von Julius Cäsar als Kolonie für seine Veteranen neu gegründet, war zur Zeit des Paulus eine florierende Hafen- und Handelsstadt, seit 27 vChr. Hauptstadt der senatorischen Provinz Achaia und Sitz des Statthalters. Durch ihre verkehrstechnisch günstige Lage an einer Landenge und ihre beiden Häfen hatte die Stadt sich zu einer wirtschaftlichen Drehscheibe zwischen Asien und Rom entwickelt. Das Leben in Korinth war vom Handel und von Finanzgeschäften geprägt, aber auch die handwerkliche Produktion spielte eine wichtige Rolle. Die Bevölkerung der Stadt war sozial, kulturell und religiös bunt gemischt. Es gab viele arme, aber auch einige sehr reiche Menschen in Korinth. Römische, griechische und orientalische Einflüsse trafen aufeinander.

Das galt auch für die christliche Gemeinde. Die Mehrzahl ihrer Mitglieder waren ehemalige Heiden (vgl. 1.Kor 12,2), aber auch einige Christen jüdischer Herkunft gehörten dazu (Röm 16,21; Apg 18,8). Die meisten Gemeindemitglieder waren sozial unterprivilegiert (vgl. 1.Kor 1,26; 7,21; 11,33b), auch wenn sie nicht ganz arm waren (vgl. 1.Kor 16,2), aber auch Angehörige der Oberschicht gehörten zur Gemeinde (z.B. der in Apg 18,8 erwähnte Krispus). Sie waren in der Lage, Räumlichkeiten für die Gemeindeversammlungen und Herrenmahlfeiern zur Verfügung zu stellen (vgl. 1.Kor 11,21f).

Paulus hatte die korinthische Gemeinde 50/51 nChr. auf seiner zweiten Missionsreise gegründet. Damals lebte er bei einem jungen Ehepaar namens Aquila und Priscilla und verdiente seinen Lebensunterhalt als Zeltmacher. Nach seinem Aufenthalt hielt er den Kontakt zur Gemeinde in Korinth. Zeugnis dafür sind die Korintherbriefe, die er vermutlich auf seiner dritten Missionsreise bei einem längeren Aufenthalt in Ephesus schrieb (52-54 nChr.). In diesen Briefen antwortete Paulus auf ihm gestellte Fragen und bezog Stellung zu aktuellen Problemen in der jungen Gemeinde, in der es zahlreiche Spannungen und Konflikte gab. So wollte er den Christen in Korinth Hilfe und Orientierung geben.

Im Blick auf die Jahreslosung ist das bekannte „Hohelied der Liebe“ (1.Kor 13) besonders wichtig. Der Satz „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1.Kor 16,14) kann als eine Art Zusammenfassung dieses wichtigen Kapitels gelesen werden. Mit ihm werden die Ermahnungen am Ende des Briefes eingeleitet: „Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Es geht also darum, die Liebe als Lebenshaltung zu verstehen, als Motivation für alles, was wir tun. Die Jahreslosung ermutigt uns, aus der Liebe heraus in Liebe zu leben - auf Grundlage und als Konsequenz unseres Glaubens (1.Kor 16,13).

Doch welche Liebe ist gemeint? Die deutsche Sprache hat nur einen einzigen Begriff zur Verfügung, um so verschiedene Dinge wie die Bevorzugung einer bestimmten Sorte Wein, die Beziehung zwischen den Geschlechtern, die Hilfe für notleidende Menschen und die Hingabe des Herzens an Gott zu bezeichnen: das Wort „Liebe“. Die griechische Sprache kennt vier verschiedene Begriffe dafür: den *eros*, die erotische Liebe, das Sehnen und Verlangen; die *storge*, die familiäre Liebe, die Eltern ihren Kindern gegenüber empfinden, und umgekehrt; die *philia*, die freundschaftlich zugewandte Liebe; und die *agape*, die gottgeschenkte, alles umfassende, göttliche Liebe. Im Neuen Testament wird zumeist dieser vierte, zuletzt genannte Begriff benutzt, wenn von „Liebe“ die Rede ist: **agape**. Das Wort meint die bedingungslose, alles umfassende Liebe, die aus Gottes Liebe zu uns erwächst. Alle anderen Formen der Liebe sind nämlich abhängig von zufälligen Eigenschaften, von Sympathie und Antipathie, von Leidenschaft und Gefühl. Die **agape** aber ist von all dem unabhängig. „Sie bejaht den anderen bedingungslos, das heißt, sie sieht ab von seinen edleren oder niedrigeren, angenehmen oder unangenehmen Eigenschaften. Die Agape vereint den Liebenden und den Geliebten um des Bildes willen, das Gott von beiden in ihrer Vollendung hat.“ (Paul Tillich)

Die **agape** sieht den anderen Menschen so, wie Gott ihn sich gedacht hat, und sie liebt ihn nicht, weil er besonders liebenswert wäre, sondern weil er ein von Gott geliebtes und zur Liebe geschaffenes Geschöpf ist. Darum deckt die **agape** viele Sünden zu (1.Ptr 4,8), kann von ihnen absehen, sie vergeben. Weil sie weiß, dass alles, was Menschen einander Böses antun, nicht ihrer eigentlichen, gottgedachten Bestimmung entspricht. Und weil sie weiß, dass am Ende aller Dinge alles Böse in dem Guten aufgehoben sein wird, das Gott für die Menschen und diese Welt bereithält.

Konkret wird diese, von Paulus in 1.Kor 13 so unvergleichlich schön beschriebene Liebe und in 1.Ptr 4,9f zufolge im Füreinander da sein: „Seid gastfreundlich gegenüber euren Geschwistern; nehmt sie gern und ohne zu murren auf. Jeder soll den anderen mit der Gabe dienen, die er von Gott bekommen hat. Wenn ihr das tut, erweist ihr euch als gute Verwalter der Gnade, die Gott uns in so vielfältiger Weise schenkt.“

Die Konkretion der Liebe heißt also: Füreinander da sein!

(aus: GJW, Bausteine für einen Gottesdienst zur Jahreslosung 2024)